

Das Vorhandensein der Formen in der Zeit und im Raum
Notwendigkeit der Zeit und des Raumes zu erklären.

Deshalb wird es im letzten Grunde möglich werden, die
Volkes herauszuschälen und schematisch darzustellen.

Und je grösser die Epoche ist, d. h. je grösser (quantitativ)
strebungen zum Geistigen sind, desto reicher in der Zahl werden
und desto grössere Gesamtströmungen (Gruppenbewegungen)
von selbst klar ist.

Diese Merkmale einer grossen geistigen Epoche (die pro
einem der ersten Anfangsstadien sich kundgibt) sehen wir in
Und zwar:

1. eine grosse Freiheit, die manchem grenzenlos
2. den Geist hörbar macht, welchen
3. wir mit einer ganz besonders starken Kraft sich in
welcher

4. alle geistigen Gebiete sich allmählich zum
schon nimmt, woraus

5. er auch auf jedem geistigen Gebiete, also auch in der
in der Malerei) viele einzelnstehende und Gruppen umfassende
(Formen) schafft und

6. welchem heute die ganze Vorratskammer zur Verfügung
Materie, von der „härtesten“ bis zu der nur zweidimensionalen
als Formelement angewendet.

a d 1. Was die Freiheit anlangt, so drückt sie sich aus
von den schon ihr Ziel verkörpert habenden Formen, d. h. von den
zum Schaffen der neuen unendlich mannigfaltigen Formen.

a d 2. Das unwillkürliche Suchen nach den äussersten Grenzen
der heutigen Epoche (Ausdrucksmittel der Persönlichkeit, des
seits ein Unterordnen der scheinbar zügellosen Freiheit, welche
wird, und eine Präzisierung der Richtung, in welcher das Suchen
unter einem Glas in allen Richtungen laufende kleine Käfer
Freiheit vor sich zu sehen. Er stösst aber in einer gewissen Enge
kann er weiter, aber gehen nicht. Und die Bewegung des Glases
die Möglichkeit, weiteren Raum zu durchlaufen. Und seine Hand
lenkenden Hand bestimmt. — So wird auch unsere sich vollkommend
auf bestimmte Grenzen stossen, die aber „morgen“ verschoben

